

Die Erde gerät ins Rutschen – Strassen und Wege gesperrt

Verkehr Zwei Erdbeben haben am linken Seeufer grosse Konsequenzen. Die Hirzel-Passstrasse musste gesperrt werden, auch der Wanderweg zwischen Adliswil und der Felsenegg bleibt wochenlang zu.

Markus Hausmann und Daniel Hitz

Gestern wurde die Bedeutung der Hirzel-Passstrasse wieder einmal deutlich. Wegen einer Strassensperrung am späten Nachmittag stauten sich die Autos auf der Zuger Seite bis fast nach Baar zurück. Auch auf der Horgner Seite des Passes kam es zu Verkehrsbehinderungen.

Der Grund: Die Zugerstrasse war zwischen Hirzel und Sihlbrugg wegen eines Erdbebens gesperrt. Kurz nach 17 Uhr stürzten die Erdmassen zwischen den Bäumen hindurch auf die Passstrasse. Der Hang löste sich in der Nähe des «Schifflianks». Dieser befindet sich in einer Steilkurve nahe Sihlbrugg gleich beim Rehasentrum des Sozialwerks Pfarrer Ernst Sieber.

Verletzt wurde niemand, teilte die Kantonspolizei Zürich auf Anfrage mit. Da der Hang noch in Bewegung war, blieb gestern Abend unklar, wie lange der Hirzelpass gesperrt bleibt. Gemäss Kantonspolizei wollte man die Strasse gegen Mitternacht wieder wechselseitig einspurig befahrbar machen. Geologen und Spezialisten seien daran, die Situation zu beurteilen und Sicherheitsmassnahmen zu beschliessen. Die Zugerstrasse werde aber erst wieder geöffnet, wenn sie sicher sei. Ob die Ursache des Erdbebens mit den Schneemassen der letzten Tage zusammenhängt, konnte noch nicht bestätigt werden.

Bis 400 Kubikmeter Erde

Seit Montagvormittag ist auch der Wanderweg von Adliswil auf die Felsenegg komplett gesperrt. Der Aufstieg über rund 300 Höhenmeter lässt sich bis auf weiteres nur noch mit der Luftseilbahn bewältigen. Grund für die Sperrung ist ebenfalls ein grösserer Erdbeben. Passiert ist die-



Ein Erdbeben hat am Montag die Hirzel-Passstrasse unpassierbar gemacht. Foto: André Springer



Seitlich der Restaurantterrasse ist der Hang auf der Felsenegg ins Rutschen geraten. Foto: Moritz Hager

ser im obersten Teil, unmittelbar unterhalb der Terrasse des Ausflugsrestaurants Felsenegg.

«Der Wanderweg wurde etwa auf einer Breite von 20 Metern zugeschüttet», sagt Adliswils Förster Damian Wyrsch. Er schätzt, dass rund 300 bis 400 Kubikmeter Erde in Bewegung geraten sind. Und es dürften noch mehr hinzukommen. «Die Situation ist wirklich gefährlich.» Den Hangrutsch ausgelöst habe das viele Schmelz- und Regenwasser der letzten Tage, sagt Wyrsch. An mehreren Stellen sei zu sehen, wie das versickerter Wasser aus dem Hang rinnt.

Terrasse gesichert

Vorerst gelte es nun, weitere Rutschungen abzuwarten. Nächste Woche wird Damian Wyrsch die Situation mit einem Geologen begutachten. Doch schon jetzt ist klar: «Der Wanderweg bleibt sicher für drei Wochen zu.»

Aussergewöhnlich seien solche Erdbeben an der Felsenegg nicht, sagt der Förster. Daher ist der Wanderweg im obersten Bereich mit Betonmauern und -stufen befestigt. Doch diesmal betrifft es eine Stelle direkt beim Restaurant. Ist dieses gefährdet?

Sowohl der Förster als auch Restaurantbetreiber Fritz Horst geben Entwarnung. «Vor wenigen Jahren habe ich die Stützpfosten der Terrasse im Boden mit Stahlseilen verankern lassen», sagt Horst. Terrasse und Gebäude seien also sicher.

Seit 18 Jahren wirtet Fritz Horst auf der Felsenegg. Seither sei es der vierte grössere Erdbeben, der sich in der Nähe seines Restaurants ereignete. Am aktuellen Betrieb ändert der Erdbeben nichts: Das Restaurant ist wegen der Corona-Massnahmen bis mindestens Ende Februar geschlossen. Das bestehende Take-away-Angebot wird jedoch unverändert weitergeführt.

Wädenswiler Budget wurde ein Fall für die Fasnacht

Fasnachtszeitung Den Wädenswilern bleibt dieses Jahr zumindest ein Hauch von Fasnacht erhalten. Seit gestern ist der «Gemeine Anlüger vom Zürichsee» in mehreren Läden erhältlich. Die Zeitung der Neuen Fasnachtsgesellschaft Wädenswil (nfgw) vertritt nicht nur, weshalb die Stadt überhaupt einen höheren Steuerfuss einführen wollte, sondern will auch gleich dafür sorgen, dass dieses Jahr nicht Bundesrat Alain Berset, sondern ein Wädenswiler Jungpolitiker der CVP, der für die Ablehnung des Stadtbudgets mitverantwortlich war, den Prix Courage erhält.

Erbarmen und eine Warnung

Wie immer ist in der Wädenswiler Fasnachtszeitung auch etwas für die Schwannenhäuser – also die Horgner – und die Trunliäuser – die Richterswiler – dabei. Die Wädenswiler Fasnächtler haben denn unter anderem Erbarmen mit dem Horgner Schwan, der sich wegen des Schulstreits schon ein Drittel seiner Federn ausgerissen hat. Den Turnliäusern sprechen sie eine Warnung aus: Das Hornareal, das diese vom Kanton geschenkt erhalten haben, sei ein Trojanisches Pferd gefüllt mit versteckten Kosten.

Verschont von der fasnächtlichen Dorfpostille bleibt auch Stadtpräsident Philipp Kutter nicht. Zwar wird er weniger in seiner Funktion als Stapi auf Korn genommen als viel mehr in seiner Rolle, die er vergangenes Jahr auf nationalem Parkett spielte. Die Fasnächtler stellen im «Anlüger» eine Theorie auf, weshalb es mit seinem Vorstoss zu den Kinderabzügen nicht so recht klappen wollte. (*hid*)

Der «Gemeine Anlüger» ist für 5 Franken in Wädenswil in der Konditorei Brändli, der Bäckerei Gantner, im Volg, am Kiosk an der Oberdorfstrasse, an der Avia-Tankstelle, in der H. J. Langendorff AG oder in der Landi erhältlich. In Hütten im Volg, in Schönenberg in der Metzgerei Treichler und in Richterswil im Dubach sowie im Volg Samstagern. Weitere Infos und ein Video auf www.nfgw.ch

Brand fordert zwei Verletzte

Wollerau Bei einem Hausbrand in Wollerau an der Strählgasse sind in der Nacht auf gestern zwei Frauen leicht verletzt worden. Derzeit gehe man davon aus, dass eine fahrlässige Verursachung im Vordergrund stehe, teilte die Kantonspolizei Schwyz mit. Es könne sein, dass eine Kerze nicht richtig gelöscht oder Asche unsachgemäss entsorgt wurde. (*sda/far*)

Wirbel um Elternbrief der Primarschule zum Notbudget

Wädenswil unter Spardruck Eltern haben Angst, dass die Bildung ihrer Kinder unter dem Notbudget der Stadt leidet. Ein Brief der Primarschule sorgte für noch mehr Diskussionen.

Die Abteilungen der Stadt Wädenswil müssen derzeit mit einem Notbudget haushalten. Grund dafür ist das Budget 2021 der Stadt Wädenswil, das der Gemeinderat an seiner Sitzung vom 14. Dezember an den Stadtrat zurückgewiesen hat. Das führt zu Einschränkungen, von denen auch die Primarschule Wädenswil nicht verschont bleibt und die zu Diskussionen in den sozialen Medien geführt haben.

Auslöser dafür ist ein Brief an die Elternschaft, in dem die Primarschule erklärt, dass «bis zur Genehmigung des neuen Budgets durch den Gemeinderat in gewissen Bereichen keine neuen Ausgaben durch die Schuleinheiten getätigt werden». Dazu zählen Exkursionen und Schulreisen, Material- und Mobiliarschaffungen, welche nicht unmittelbar zwingend für den

Unterricht sind, und Znüni und andere Kleinkäufe für die Schulkinder.

Transparent kommunizieren

Während sich in der Facebook-Gruppe «Wädenswil Forever» die einen aufregen, dass «offensichtlich die falschen Politiker gewählt wurden», erachten andere den Brief als nicht das Papier wert. Schliesslich handle es sich bei den aufgezählten Punkten, wie etwa Schulreisen, eh um Dinge, die auch Corona-bedingt nicht durchgeführt werden könnten. Wieder andere verweisen darauf, dass das Notbudget nicht von Dauer ist und Wädenswil ab April wieder Ausgaben tätigen kann. Der Brief wirble daher mehr Staub auf als nötig.

Laut Schulpräsidentin Alexia Bischof (CVP) ist der Brief auf

Drängen der Elternräte und Schulleitungen verschickt worden. «Viele verunsicherte Eltern wollten wissen, was das Notbudget für die Schüler und deren Bildung bedeutet», sagt Bischof. Auch hätten Eltern schon angeboten, etwas für die Schule zu sponsern. «Dieses Angebot dürfen wir natürlich nicht annehmen», sagt Bischof. Um dennoch den Eltern gegenüber transparent zu kommunizieren, habe sich die Schulpflege für den Brief an die Eltern entschieden.

Sie betont, die Primarschule sei unter Druck und müsse sparen. Es werde aber momentan nur dort kein Geld ausgegeben, wo es nicht dringend nötig sei. Wenn ein Kind in der Schule dringend ein Buch brauche, dann erhalte es dieses trotzdem. Doch statt Papier für das ganze Jahr werde man derzeit nur

Papier für die nächsten drei Monate bestellen.

Eltern sind unsicher

Elternratspräsident Benjamin MacDermott vertritt die Eltern der Schuleinheit Eidmatt und spricht auch für die anderen Elternräte der Stadt Wädenswil. Er begrüsst, dass die Primarschule transparent informiert. Denn er spürt viel Unsicherheit seitens der Eltern, die sich die beste Bildung für ihre Kinder wünschen. Sparzwang hin oder her.

Einige Eltern seien bereits besorgt an die Elternräte herangetreten. «Wir haben von manchen Eltern erfahren, dass Kinder in der Handarbeit ihre Arbeit nicht fertigstellen konnten, weil das Material fehlte», sagt Benjamin MacDermott. In einer anderen Klasse seien angeblich die Zirkel zurückgeschickt worden, damit

die Schule sie nicht bezahlen müsse. «Solche Schilderungen nehmen wir entgegen, sammeln sie und wollen sie erst bei der Schulleitung überprüfen lassen», sagt MacDermott.

Bisher wenig Auswirkungen

Solange sich der Spardruck im bisherigen Masse äussere, könne man damit leben, lautet der Tenor seitens der Eltern. «Bisher bemerken die Eltern eher wenig Auswirkungen des Notbudgets», sagt MacDermott. Dennoch teilt er die Sorge mit den Eltern, dass, wenn die Primarschule noch weiter sparen muss, dies auch unerwünschte Auswirkungen auf die Bildung der Kinder haben könnte. «Und das wollen wir alle vermeiden», sagt MacDermott.

Dorothea Uckelmann

ANZEIGE

Wählen Sie am 7. März 2021

parteilos unabhängig sachbezogen erfahren

Markus Braun
zum **STATTHALTER**
des Bezirks Horgen
www.markusbraun.info